

iBBNE

Dokumentation

Search Conference II

am 08.10.2020

via Adobe Connect

GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

1. Begrüßung und Eckpunkte des Projekts {iBBnE}

Prof. Dr. habil. Dr. h. c. Richard Merk, Gründer der Fachhochschule des Mittelstands (FHM), eröffnete im Namen der gesamten Forschungsgruppe die Search Conference II (kurz: SC II) am 08. Oktober 2020, welche corona-bedingt als Webkonferenz via Adobe Connect stattgefunden hat.

1.1 Eckpunkte und Hintergrund des Forschungsvorhabens {iBBnE}

Das Verbundprojekt „Indikatoren Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (iBBnE) wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und hat eine Gesamtlauzeit von drei Jahren (Januar 2019 bis Dezember 2021). Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), die Fachhochschule des Mittelstands (FHM)/ Center for Sustainable Governance (CSG), das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) und die Universität Hamburg/ Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik entwickeln Indikatoren, die Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBnE) im dualen Ausbildungssystem abbilden sollen.

Im Rahmen des Weltaktionsprogramms hatte in Deutschland das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) einen Prozess gestartet, um BNE in allen Bildungsbereichen zu verankern. Der Berufsbildung wurde eine große Rolle zugeschrieben, da Kompetenzen gefördert werden, die sich später in konkreten beruflichen Handlungen niederschlagen. Für die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie ist BBnE ebenfalls von großer Bedeutung. Durch BBnE können Menschen dahingehend gefördert werden, berufliche und gesellschaftliche Situationen angemessen einzuschätzen, ökologische Aspekte in ihrem Handeln zu reflektieren und Aspekte des sozialen Miteinanders – auch auf globaler Ebene – mit zu berücksichtigen. Dementsprechend kann mit BBnE die Berufsbildung und somit die Wirtschaftsweise nachhaltiger ausgestaltet werden. Um Aktualität bei der Integration von BNE in die Berufsbildung zu haben, benötigt es schlüssige Indikatoren, mit denen dies in regelmäßigen Abständen überprüft werden kann. Darüber hinaus kann der Indikator Aufschluss darüber geben, in welchen Bereichen es bereits gut laufe und wo nicht.

Anschließend ging Dr. Iris Pfeiffer, Geschäftsführerin des Forschungsinstituts für Betriebliche Bildung Bildung (f-bb) und Leiterin des Verbundprojekts iBBnE, auf die Projektziele („Was soll der Indikator bzw. die Indikatoren für BBnE genau abbilden? Welche Zielsetzung wird konkret verfolgt?“) ein und stellte den Projekthintergrund vor.

1.2 Projekthintergrund und -ziele und aktueller Arbeitsstand {iBBnE}

Das Forschungs- und Entwicklungsvorhaben {iBBnE} steht im Zusammenhang mit den von der UNO proklamierten Zielen zur nachhaltigen Entwicklung („Sustainable Development Goals, kurz: SDGs“) in der Agenda 2030, insbesondere zur Zielbeschreibung 4.7, die sich auf „Education for sustainable development and global citizenship“ bezieht. Das SDG 4.7 ist wie folgt definiert: „Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und

Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen.“

Ziel des Projektes ist es, Indikatoren für das SDG 4.7 im dualen Ausbildungssystem zu entwickeln. Geeignete Indikatoren sollen in die nationale Berichterstattung im Rahmen der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung eingehen.

Des Weiteren gab Dr. Iris Pfeiffer den Teilnehmenden einen kurzen Rück- und aktuellen Überblick zum Arbeitsstand. Seit der letzten Search Conference im Jahr 2019 wurden mit Hilfe einer „Suchfelder-Matrix“ Indikatoren für BBnE identifiziert. Dafür wurden 30 Interviews mit Expert*innen aus den Lernorten Schule und Betrieb sowie mit Expert*innen auf der Makro-Ebene des Berufsbildungssystems geführt. Dadurch konnten vier Suchfelder priorisiert werden, die aus Sicht der befragten Expert*innen eine hohe Relevanz und Praktikabilität für die Datenerhebung aufweisen.

2. Status quo zu BBnE

Barbara Hemkes, Arbeitsbereichsleiterin des Bereichs „Innovative Weiterbildung, Durchlässigkeit, Modellversuche“ in der Abteilung „Initiativen für die Berufsbildung“ im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), und Prof. Dr. Werner Kuhlmeier, Professor an der Universität Hamburg, zeigten den Status quo zu BBnE auf.

Nachhaltigkeit in der beruflichen Ausbildung wird durch die Einführung der neuen Standardberufsbildposition „Nachhaltigkeit und Umweltschutz“ wesentlich beeinflusst. Am 01. August 2020 wurde die neue Standardberufsbildposition vom Hauptausschuss des BIBB beschlossen. Diese greift nun bei allen Berufsneuordnungen. Dadurch sind nun verbindliche Inhalte für die betriebliche Berufsausbildung im Rahmen der Ausbildungsordnung festgelegt. Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung ist dort gezielt aufgenommen. Insbesondere sind die folgenden Punkte aufgeführt:

1. Möglichkeiten zur Vermeidung betriebsbedingter Belastungen für Umwelt und Gesellschaft im eigenen Aufgabenbereich erkennen und zu deren Weiterentwicklung beitragen
2. bei Arbeitsprozessen und im Hinblick auf Produkte, Waren oder Dienstleistungen Materialien und Energie unter wirtschaftlichen, umweltverträglichen und sozialen Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit nutzen
3. für den Ausbildungsbetrieb geltende Regelungen des Umweltschutzes einhalten
4. Abfälle vermeiden sowie Stoffe und Materialien einer umweltschonenden Wiederverwertung oder Entsorgung zuführen
5. Vorschläge für nachhaltiges Handeln für den eigenen Arbeitsbereich entwickeln

6. unter Einhaltung betrieblicher Regelungen im Sinne einer ökonomischen, ökologischen und sozial nachhaltigen Entwicklung zusammenarbeiten und adressatengerecht kommunizieren

Nun wird es darum gehen, die Umsetzung in Betrieben zu begleiten und reibungslos in die Praxis zu überführen.

Barbara Hemkes verwies anschließend auf die Tagung „European Conference Science and Education for Sustainability“ des BMBF, die im Rahmen der deutschen Ratspräsidentschaft stattgefunden hat. In der Tagung wurden Schwerpunkte für die Forschungsprogramme Horizon und Erasmus Plus festgelegt. Die größte Herausforderung beruht weiterhin in der Verknüpfung von Theorie und erlebter Praxis. Indikatoren für BBnE können hier einen wesentlichen Aspekt zur Verbindung beitragen.

Ein zweites wichtiges Indiz für die große Bedeutung von (Berufs-)Bildung für nachhaltige Entwicklung gibt die gestrige stattgefundene Jobstarter Konferenz, die zum Thema BBnE einen eigenen Workshop hatte und dieses als Zukunftsthema benannte.

Schließlich wurde im BIBB ein neues Modellversuchsprogramm zusammen mit dem BMBF gestartet, in dem es darum geht, die Ergebnisse der Modellversuche der zurückliegenden und aktuellen Förderlinien zusammen zu holen. Diese sollen so aufbereitet werden, dass sie zum Transfer mit dem Schwerpunkt Ausbildungspersonal abgeholt werden können, um dieses stärker für BBnE zu qualifizieren.

3. Vorstellung der vier priorisierten Suchfelder

Saskia Gagern, wissenschaftliche Mitarbeiterin am f-bb und Marcel Werner, wissenschaftlicher Mitarbeiter am BIBB, erläuterten die vier priorisierten Suchfelder zur Identifizierung von Indikatoren für BBnE. Für die Priorisierung wurden 30 Interviews mit Expert*innen der Berufsbildung zur Praktikabilität und Sichtbarkeit der Suchfelder und möglicher Indikatoren geführt.

Mit dem Modell sollen Bezüge zu BBnE im System der beruflichen Bildung, insbesondere im dualen Ausbildungssystem, identifiziert werden. Hierfür wurden elf Qualitätsmerkmale Beruflicher Bildung herangezogen, die am BIBB zur Qualitätssicherung der dualen Berufsausbildung entwickelt wurden.

Das Modell wurde zudem um die Mikro-, Meso- und Makroebene der Berufsbildung erweitert, da unterschiedliche Indikatoren aufgrund verschiedener Strukturen und Akteure zu erwarten sind (vgl. Abbildung 1). Auf der Mikroebene sind Indikatoren verortet, die den Lehr- Lernprozess in der Berufsschule, dem Betrieb und den überbetrieblichen Bildungsstätten berühren; auf der Mesoebene sind dagegen Indikatoren zu sehen, die die regionale Organisation der Berufsbildung (Ebene der zuständigen Stellen) betreffen. Indikatoren, die eher auf den systemischen Kontext der Berufsbildung, d. h. die Gesetzgebung, abstellen, befinden

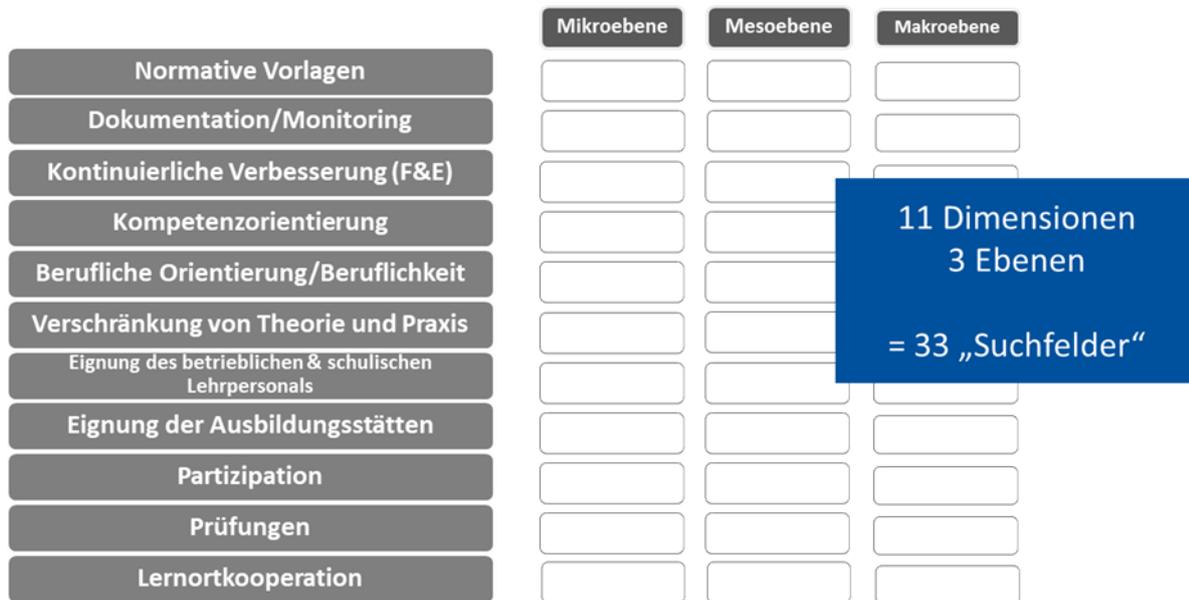


Abbildung 1: Matrixmodell des Systems der beruflichen Bildung zur Identifizierung von Indikatoren für BBnE.

sich auf der Makroebene.

Experteneinschätzungen

Mit 31 Experteninterviews mit 13 betrieblichen und 11 berufsschulischen Vertreter*innen, 7 Berufsbildungsexpert*innen (Landes- und Bundesvertreter*innen, Vertreter*innen der Arbeitnehmer*innen und aus Wissenschaftseinrichtungen) konnte die Suchfelder-Matrix verdichtet und erste Indikatoren identifiziert werden. Zusätzlich schätzten die Expert*innen die Sichtbarkeit und Praktikabilität der Suchfelder ein. Insgesamt sprechen schulische Experten eine höhere Relevanz und Praktikabilität zu, während betriebliche Experten auf der Ebene der Relevanz eher verhaltener sind.

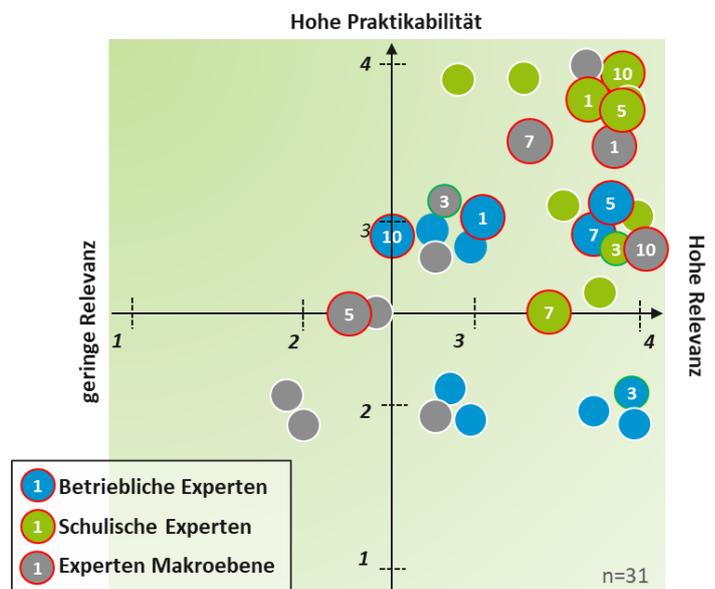


Abbildung 2: Verortung der Suchfelder nach Praktikabilität und Relevanz.

Auf dieser Basis wurde eine Priorisierung vorgenommen. Nebenstehende Abbildung veranschaulicht die Verortung der Suchfelder (1-11, siehe Abbildung 1) nach Praktikabilität und Relevanz, unterschieden nach betrieblichen und schulischen Expert*innen und Expert*innen der Makroebene. Demnach wurden vier Suchfelder priorisiert: Normative Vorhaben (Suchfeld 1), Beruflichkeit (Suchfeld 5), Eignung des Ausbildungspersonals (Suchfeld 7) und Prüfungen (Suchfeld 10).

Normative Vorgaben bieten beispielsweise einen Orientierungsrahmen, weshalb dieses Suchfeld als besonders wichtig erachtet wurde. Jedoch ist da nicht immer automatisch eine verbindliche Umsetzung von Vorgaben gegeben bzw. auf freiwilliger Basis beruht.

Bei „Beruflichkeit“ wurde eine hohe Sichtbarkeit von Nachhaltigkeit vermutet, was für die hohe Relevanz dieses Suchfelds spricht. Doch ist die Datengrundlage hier nicht einheitlich, was eine Vergleichbarkeit erschwert.

Das Ausbildungspersonal wurde als Multiplikator bei der Vermittlung von BBnE gesehen. Auch der Zugang zu Fortbildungsdatenbanken ist gegeben, weshalb das Suchfeld „Eignung des Ausbildungspersonals“ als wichtig eingeschätzt wurde. Nachteilig wäre jedoch die unterschiedliche Qualität von Fortbildungen.

Besonders relevant beim Suchfeld „Prüfungswesen“ war die Tatsache, dass Auszubildende sich intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit während der Prüfungsvorbereitung auseinandersetzen müssen. Der Datenzugang zu solchen (insbesondere mündlichen) Prüfungen ist jedoch schwierig.

Parallele Suchfelderworkshops

3.1 Normative Vorgaben

Zu Beginn gab es gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine kurze Vorstellungsrunde. Im Anschluss daran führte Herr Merk als Moderator durch den Workshop und erläuterte die Zielsetzung des heutigen Workshops.

Zuvor wurde die Frage diskutiert, inwiefern die Teilnehmerinnen und Teilnehmer es für sinnvoll erachten, dass Nachhaltigkeit im Berufsbildungsgesetz als oberste gesetzliche Grundlage verankert wird. Dieser Aspekt wurde von den Teilnehmenden unterstützt, da durch diese Verankerung die Förderung von BBNE auf andere Bereiche begünstigt werden könnte.

Im Anschluss wurden die folgenden sieben Indikatorenvorschläge bezüglich des Suchfeldes „Normative Vorgaben“ hinsichtlich Definition, Erhebungsinstrument und Datenquelle präsentiert und diskutiert:

1. Umsetzungshilfen „Ausbildung gestalten“
2. Ordnungsmittel

3. Unternehmensleitlinien/ -bilder
4. Zertifikate
5. Betriebliche Ausbildungspläne
6. Lernaufgaben
7. Empfehlungen in Branchenvorgaben

In Bezug auf die Umsetzungshilfen wurde angemerkt, dass die neue Standardberufsbildposition dafür sorgt, dass in den neueren Broschüren „Ausbildung gestalten“ BBNE bzw. Nachhaltigkeit fest verankert ist. Darüber hinaus wird eine „allgemeinere“ Umsetzungshilfe für die älteren Berufe entwickelt. In dieser Broschüre soll berufsübergreifend erläutert werden, wie auch für die älteren Berufe die neue Standardberufsbildposition Umweltschutz und Nachhaltigkeit konkret umsetzen können (da die neue StBBP erst ab August 2021 verpflichtend in allen neu geordneten/ modernisierten Ausbildungsordnungen integriert ist). Demnach wurde angemerkt, dass durch diese „allgemeinere Umsetzungshilfe“ für die älteren Berufe ggf. ein Indikator in diesem Bereich nicht mehr zielführend sei, z. B. aufgrund von fehlender Dynamik.

Zu den Ordnungsmitteln wurde angemerkt, dass die Verankerung im Gesetz oftmals nur „Kosmetik“ sei und insbesondere Nachhaltigkeit berufsspezifisch „heruntergebrochen“ werden müsste, um die Praxis – also die Betriebe – mitzunehmen. Die Diskussion sei an vielen Stellen „zu abgehoben“. Darüber hinaus wurde erläutert, dass ggf. Berufsschulen sich stärker durch Gesetzesänderungen erreichen ließen.

Bei Unternehmensleitbildern bzw. -leitlinien wurde kritisch angemerkt, dass insbesondere kleine und mittlere Unternehmen ggf. keine digital-verfügbaren Leitbilder haben, die mithilfe einer Dokumentenanalyse untersucht werden könnten. Diese Problematik wurde ebenfalls bei den Nachhaltigkeitsberichten angeführt, die man sich ebenfalls in diesem Zusammenhang anschauen könnte.

Zum Abschluss des Workshops wurde eine digitale Umfrage durchgeführt, in dem die Teilnehmenden die aus Ihrer Sicht wichtigsten Indikatorenvorschläge angeben sollten.



Abbildung 3: Ergebnisse der Umfrage.

3.2 Eignung des Ausbildungspersonals

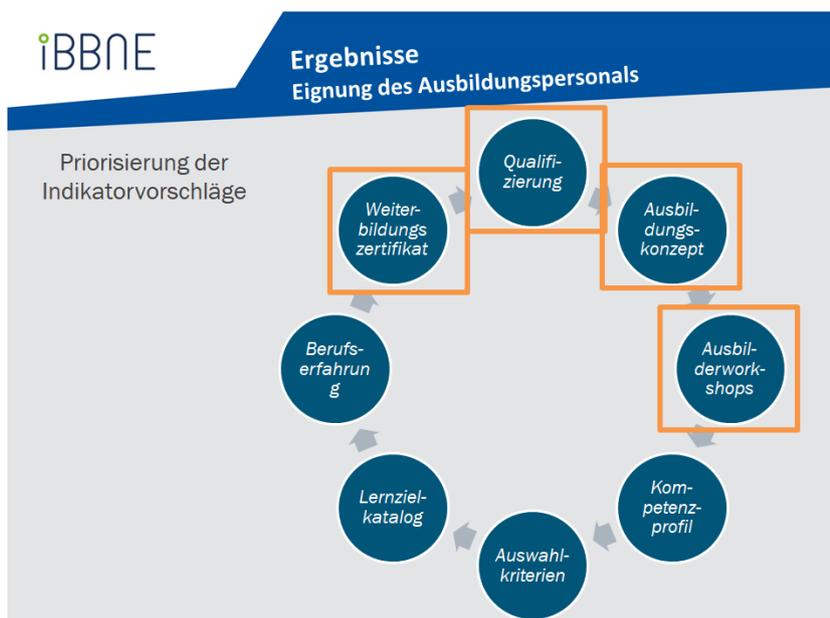
Kristin Hecker (f-bb) moderierte den Workshop zur „Indikatorik zur Eignung des Ausbildungspersonals“. Leitend für eine Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung in diesem Bereich ist aus Sicht des Projektteams, dass das betriebliche und schulische Lehrpersonal für die Vermittlung nachhaltigkeitsbezogener Ausbildungsinhalte pädagogisch und fachlich geeignet ist. Aus den innerhalb des Projekts geführten Experteninterviews geht hervor, dass Ausbilderinnen und Ausbilder eine wichtige Schlüsselfunktion für die Vermittlung nachhaltigkeitsorientierter Handlungsweisen besitzen und als Vorbilder für Auszubildende fungieren. Der Bereich „Eignung des Ausbildungspersonals“ ist daher relevant, wenn es darum geht, den Stand von BBnE abzubilden. Zudem können nach Einschätzung der Experten*innen Qualifizierungen zu BBnE direkt abgefragt werden und es wird erwartet, dass es hinsichtlich des Angebots für entsprechende Qualifizierungen mittelfristig eine hohe Dynamik geben werde.

Im Rahmen der Experteninterviews und der ersten Search Conference im Jahr 2019 wurden verschiedene Indikatorenvorschläge in diesem Themenfeld gesammelt, die im Workshop vorgestellt wurden. Der Fokus lag dabei auf Indikatoren zum Lernort Betrieb, also dem be-

trieblichen Ausbildungspersonal. Die insgesamt acht vorgestellten Indikatoren lassen sich dabei den Unterbereichen **Qualifizierung** des Ausbildungspersonals in Bezug auf BBnE (Bsp.: Durchschnittliche Anzahl der absolvierten Weiterbildungen der Ausbilder*innen in Bezug auf BBnE pro Betrieb, gemessen an Zertifikaten, Abschlüssen), **Auswahl** des Ausbildungspersonals in Bezug auf BBnE (Bsp.: Anteil der Betriebe, deren Ausbilder*innen Berufserfahrung in Bezug auf BBnE besitzen) und **Umsetzung** von BBnE durch Ausbildungspersonal (Bsp.: Anteil der Betriebe, deren Ausbilder*innen nach einem Ausbildungskonzept arbeiten, das BBnE beinhaltet).

Die anwesenden Akteure*innen wurden gefragt, welche Indikatorenvorschläge aus Ihrer Sicht besonders wichtig für die Verankerung einer BBnE in Bezug auf die Eignung des Ausbildungspersonals sind. Vergleichsweise wichtiger erschienen den Teilnehmenden dabei die Indikatorenvorschläge zum Bereich „Qualifizierung“, so wurden die Vorschläge zur Messung von Weiterbildungszertifikaten und von Teilnahmen an Ausbilderworkshops mit Bezug zu BBnE sowie etwas nachrangiger die Messung von Teilnahmen an (innerbetrieblichen) Qualifizierungen als wichtige Indikatoren eingestuft. Auch die Arbeit mit einem Ausbildungskonzept mit Bezug zu BBnE war für einige Anwesende wichtig.

In einer anschließenden Diskussion der Indikatorenvorschläge, die für eine Erhebung in Betriebsbefragungen weiter operationalisiert werden müssen, wurde deutlich, dass der Begriff „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung“/„BBnE“ im betrieblichen Kontext noch nicht sehr verbreitet ist. Bei einer Befragung müsste entsprechend eine Definition von BBnE vorgeschaltet werden. Ggf. könnte auch auf den Begriff „Nachhaltigkeit“ ausgewichen werden. Jedoch ist dieser Begriff nach Ansicht einiger Experten*innen vor allem mit der Dimension der ökologischen Nachhaltigkeit verknüpft, sodass z.B. ausschließlich Bezüge zum Thema Umweltschutz und Ressourcenschonung gezogen werden. Für die Abfrage von Qualifizierungen mit Bezug zu BBnE sind insofern auch klare Bestandteile und Inhalte zu benennen, damit Betriebsvertreter*innen die Fragestellung beantworten könnten.



Weitere gesammelte Ideen für BBnE-Indikatoren in diesem Bereich war z.B. die Interessenlage, von Betrieben, entsprechende innerbetriebliche Qualifizierungen anzubieten. Auf Ebene der zuständigen Stellen, die Weiterbildungsangebote in diesem Bereich anbieten können, sei es zudem interessant, die Anzahl der angebotenen und tatsächlich wahrgenommenen Weiter-

Abbildung 4: Übersicht über vorgestellte Indikatorenvorschläge des Workshops und von den Anwesenden priorisierte Vorschläge (orange umrandet).

bildungsstunden zu erfassen. So könne eine angebots- und nachfrageseitige Messung von Weiterbildungen mit Bezug zu BBnE auf einer übergeordneten Ebene angedacht werden.

3.3 Beruflichkeit in der Ausbildung

Der Workshop „Beruflichkeit“ ist aufgrund der geringen Gruppengröße nicht zustande gekommen.

3.4 Prüfungswesen des Berufsausbildungssystems

Prof. Werner Kuhlmeier und Dr. Sören Schütt-Sayed moderierten den Workshop zum „Prüfungswesen des Berufsausbildungssystems“. Aus der daran anschließenden Diskussion konnten folgende zahlreiche und spannende Hinweise aufgenommen werden:

- Nachhaltigkeitsthemen werden in mündlichen Prüfungsformaten („Fachgespräch“) vermutlich häufiger angesprochen als in schriftlichen Aufgabenstellungen. Allerdings sind die Inhalte der Fachgespräche nicht reglementiert und die Prüfungsprotokolle werden händisch erstellt. Diese Daten können kaum standardisiert ausgewertet werden.
- Auch in praktischen Prüfungen können ggfs. Nachhaltigkeitsaspekte als Beurteilungskriterien verwendet werden (Beispiel: Gesellenstück im Tischlerhandwerk). Auch hier stellt sich die Frage nach der Zugänglichkeit der Kataloge zur Punkteverteilung.
- Es ist zu erwarten, dass nicht alle Prüfer/innen mit dem Begriff „Nachhaltigkeit“ etwas anfangen können. Daher sollten zunächst die Prüfer/innen darüber informiert werden, was unter dem Begriff zu verstehen ist und wie Prüfungen die damit verbundenen Aspekte berücksichtigen können.
- Auch wenn zu erwarten ist, dass es zunächst nur sehr wenige Befunde zu Nachhaltigkeitsthemen in Prüfungen gibt, sollte trotzdem nicht auf die Untersuchung der Prüfungen verzichtet werden. Es ist wichtig, dass der Einbezug von „Nachhaltigkeit“ als Qualitätskriterium von Prüfungen von den Prüfungsausschüssen erkannt wird.
- Es ist interessant zu prüfen, inwieweit die Einführung der neuen Standardberufsbildposition die Prüfungspraxis verändern wird. Evtl. kann auf Untersuchungen zur Berücksichtigung von Umweltschutz in Prüfungen zurückgegriffen werden.
- Bundeseinheitliche Prüfungen von zentralen Aufgabenerstellern gibt es vor allem im Bereich der Industrie- und Handelskammern. Diese Prüfungen sind für eine Dokumentenanalyse am ehesten verfügbar. Es ist aber wichtig, Prüfungen aus allen Sektoren (Industrie und Handel, Handwerk, Landwirtschaft, Öffentlicher Dienst ...) gleichermaßen zu berücksichtigen. Es sollten daher z.B. auch der Zentralverband des Handwerks und der Bauernverband angesprochen werden.
- Als mögliche Begriffe für eine Schlagwortsuche werden spontan genannt: *Ressourcen, fair, Zertifizierung, Siegel, Umweltschutz, Gesundheitsschutz, Arbeitsrecht, verantwortungsvol-*

les Handeln, Lieferkette, Abfallvermeidung, Arbeitsbedingungen, Menschenrechte, Kundebeziehung, Fachkräftesicherung, Diversity, Gleichstellung, Klimaschutz, Recycling, Energieeffizienz...

- Bei der Schlagwortsuche kann ggfs. ein Synonymwörterbuch hilfreich sein.

4. Wichtige Erkenntnisse der Search Conference II

Nach der Arbeit in Kleingruppen wurden die Ergebnisse im Plenum zusammengetragen. Die Teilnehmenden der SC II diskutierten in den drei Gruppendiskussionen die Indikatorenbereiche, Indikatoren und Datenquellen in den drei Suchfeldern „normative Vorgaben“, „Eignung des Ausbildungspersonals“ und „Prüfungswesen“ und gaben ihre Meinung und weiteren Input dazu ab, welche Vorschläge besondere Relevanz für die Verankerung von BBnE haben. Folgende Beispiele aus der Auswahl sollen die Spannweite der genannten Aspekte aufzeigen:

- Die neue Standardberufsberufsbildposition „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ sorgt für eine Verankerung von „Nachhaltigkeit“/ „BBnE“ in neueren Broschüren (normative Vorgaben/ Umsetzungshilfen)
- Gesetzliche Verankerung von Nachhaltigkeit ist oftmals nur „Schein“ und zeigt nicht die Realität auf (normative Vorgaben/ Ordnungsmittel)
- Messung von Weiterbildungszertifikaten und Teilnahme an Ausbilderworkshops mit Bezug zu BBnE wurden als besonders wichtig angemerkt (Eignung des Ausbildungspersonals/ Qualifizierung)
- Messung von Teilnahmen an (innerbetrieblichen) Qualifizierungen wurde als relevant eingestuft (Eignung des Ausbildungspersonals/ Qualifizierung)
- Keine Möglichkeit zur (standardisierten) Überprüfung von mündlichen Prüfungen (Prüfungswesen des Berufsausbildungssystems)
- Jedoch ist die hohe Relevanz von Prüfungen mit dem Einbezug von Nachhaltigkeit als Qualitätskriterium unabdingbar (Prüfungswesen des Berufsausbildungssystems)

Die Verbundpartner nehmen aus der SC II wichtige Erkenntnisse für das weitere Projektvorgehen mit. Die Datenquellen zu den priorisierten Indikatoren werden weiterhin und nach Bestätigung der hohen Relevanz der Teilnehmer intensiver erforscht und ermittelt. Im Jahr 2021 wird eine weitere Search Conference stattfinden, zu denen die Teilnehmenden der vergangenen zwei Search Conferences wieder eingeladen werden, um den Forschungsprozess mit ihren Einschätzungen weiterhin zu begleiten.